

Anzeiger für christliche Archäologie.

Bearbeitet von Prof. J. P. Kirsch, Freiburg (Schweiz).

Nummer VII.

I. Römische Konferenzen für christliche Archäologie.

(Nach den Berichten des Sekretärs O. Marucchi).

Sitzung vom Februar 1902. — Den Vorsitz führte, in Abwesenheit des Präsidenten Msgr. Duchesne, unser bekannter Archäologe Msgr. Wilpert.

H. abbé Pillet behandelte die Spiele des Amphitheaters bei den alten Römern, indem er die Nachrichten des profanen Altertums über dieselben verglich mit den Beschreibungen solcher Spiele in den Martyrakten. Die Verurteilung „ad bestias“ war nicht immer eine Verurteilung zum Tode, sondern wurde bisweilen bloss als eine erste Strafe angesehen; man muss deshalb in der „damnatio ad bestias“ unterscheiden zwischen den „primae poenae“ und den „ultimae poenae“. Er wandte dann dieses Resultat in eingehender Behandlung auf die bekannten Akten der hll. Perpetua und Felicitas an.

Der Sekretär Or. Marucchi berichtete über die Ausgrabungen in der Priscillakatakomben. Dort wurde eine Krypta von grossen Dimensionen aufgedeckt, welche die Gestalt eines antiken Nymphaeums hat; man fand in derselben einen sehr seltenen Ziegelstempel aus dem 1. Jahrhundert (L · CORNELI · PVPVL · EPICRATES). Es scheint, dass diese Krypta das Grab eines Martyrers enthielt, da dieselbe noch in Verehrung gehalten ward, nachdem man aufgehört hatte in den Katakomben beizusetzen. Sie liegt in der Nähe eines der alten Zugänge in die Katakomben; doch hat man noch keinen Anhaltspunkt gefunden, welcher von den in Priscilla begrabenen Blutzeugen, deren Grabstätten noch nicht aufgefunden sind, hier ruhte.

Dann handelte M. von den antiken Wasserbehältern (piscinae) in der genannten Katakomben, über welche man jetzt besser urteilen kann, und von denen mehrere als Grabkammern eingerichtet wurden; er erwähnte besonders jenen uralten Teil des zweiten Stockwerkes jenes Coemeteriums, in

welchem sich eine Treppe befindet, welche bloss zu dem Zwecke angelegt wurde, zu einem Wasserbehälter hinunter zu führen. Aus allem schloss er, dass man dieses Coemeterium in der That mit dem Namen „ad nymphas“ bezeichnen konnte. Das führte ihn wieder auf die alte römische „memoria“ des hl. Petrus, welcher in dem Coemeterium „ad nymphas“ die hl. Taufe gespendet haben soll. Vielleicht wurde in der Apsis der, über der Katakombe gelegenen Basilika ein Monument, als Erinnerung daran, als „memoria beati Petri“ verehrt. Es stand nämlich sicher eine Kathedra im Hintergrunde der Apsis, welche vielleicht diese „memoria“ war. Denn die Basilika war ursprünglich weder dem Papst Sylvester noch einem der in der Katakombe ruhenden Martyrer geweiht; sie war hineingebaut in mehrere Räume des alten Hauses der Acilier, welches dort lag als Villenpalast, gleichsam als ob man in diesen Räumen eine lokale Erinnerung hätte festhalten wollen; endlich war diese Basilika in prächtiger Weise ausgeschmückt, von Oratorien und Mausoleen umgeben, und nicht weniger als 7 Päpste fanden hier ihre Ruhestätte. So bestätigt sich immer mehr die früher von M. ausgesprochene Hypothese, dass das Coemeterium „ad nymphas“, wo der hl. Petrus getauft haben soll, hier und nicht an der Nomentanischen Strasse zu suchen ist.

Msgr. Wilpert legte die farbigen Kopien der Malereien eines Arkosols in der Katakombe von S. Trasone an der Salarischen Strasse vor. Man hat bisher dieses Monument für ein heidnisches gehalten, weil die Bilder nichts Christliches aufweisen und einige nackte Figuren als heidnisch-mythologische angesehen wurden. W. bewies, dass diese letztern Figuren rein dekorativ sind. Die Scene im Arkosol, aus dem 4. Jahrhundert, stellt einen Wagenlenker dar, und bezieht sich offenbar auf das Gewerbe des Verstorbenen. Die Grabstätte ist ganz regelmässig in der christlichen Katakombe angelegt und ist sicher christlichen Ursprungs; die Malereien sprechen nicht dagegen. Bei dieser Gelegenheit wies Marucchi hin auf die in S. Sebastiano gefundene Grabschrift eines Wagenlenkers (caterdromarius) aus dem 4. Jahrhundert, auf welcher die Zahl der von ihm erlangten Siege bei Wettfahrten verzeichnet ist.

Sitzung vom März. — Msgr. Wilpert sprach über das Kreuz auf den Monumenten der römischen Katakomben. Während das Kruzifixbild in der christlichen Kunst der vier ersten Jahrhunderte gar nicht vorkommt, erscheint das einfache Kreuzbild bereits auf einigen Monumenten des zweiten Jahrhunderts; häufiger wird dasselbe im 3. und noch mehr im 4. Jahrhundert, um dann vom folgenden Jahrhundert an in ganz allgemeinen Gebrauch zu kommen. Speziell behandelte er dann das Kreuz zwischen den Bildern der hll. Milix und Pigenius aus dem 6. Jahrh., unter welchem er nach genauer Untersuchung die Aufschrift INDVLGENTIA ABVNDANS entziffern konnte. Ferner teilte W. die Resultate seiner Untersuchungen mit über die verhüllten Kreuzbilder der ersten Jahrhunderte, unter denen besonders zu nennen sind der Anker, das älteste dieser Bilder, und der Buchstabe T; er wies hin auf den symbolischen

Inhalt dieser Darstellungen und schloss aus dem Gesagten, dass das Kreuzbild in den Katakomben sich häufiger findet als man meistens annimmt.

Der Sekretär Or. Marucchi legte die von Msgr. Bulic über sandte Photographie von einem Fragment eines in den Ausgrabungen bei Salona in Dalmatien gefundenen Kammes aus Elfenbein vor. Auf beiden Seiten ist Christus als Lehrer zwischen den Aposteln dargestellt; der Stil weist vielleicht noch auf das 4. Jahrhundert hin. M. verglich diesen Kamm mit einem ähnlichen, der in Chiusi gefunden ward und sich jetzt im christlichen Museum der Vatikanischen Bibliothek befindet (vgl. De Rossi, *Bullettino* 1881). Er schloss daraus, dass der in Salona gefundene Kamm vielleicht zum liturgischen Gebrauche gedient habe, indem in einzelnen alten Liturgien ausdrücklich erwähnt wird, dass der Bischof vor Beginn der kirchlichen Funktionen sich die Haare kämmen sollte. Da das bischöfliche Haus in Salona neben der Kathedrale lag, kann derselbe leicht aus diesem herkommen.

Der Präsident Msgr. Duchesne wies auf eine von Dr. Friedrich in den Sitzungsberichten der Münchener Akademie veröffentlichte Abhandlung hin, in welcher dieser letztere die Unechtheit der Kanones des Konzils von Sardika nachweisen will. D. hält an der Echtheit derselben fest. Er wies hin auf einen Text, den er zum ersten Mal vor einigen Jahren in den „*Annales de philosophie chrétienne*“ veröffentlicht hat, und nach welchem ein kirchlicher Prozess zwischen zwei Prätendenten auf den Metropolitansitz von Arabia, auf den Beschluss einer orientalischen Synode hin, vor den Papst Siricius verwiesen wurde. Dieser schrieb an den Patriarchen Theophilus von Alexandrien, derselbe möge eine neue Synode berufen, um das Urteil der ersten zu untersuchen, und diese Appellsynode fand 394 statt. Der ganze Vorgang ist eine Anwendung des Kanons von Sardika über die Appellation an den Papst. D. stellte eine grössere Untersuchung der ganzen Frage in Aussicht.

Sitzung vom April. — Msgr. Wilpert setzte seine Ausführungen über die Darstellung des Kreuzes auf den ältesten christlichen Monumenten fort. Er legte den Abklatsch einer Inschrift aus der Domitillakatakomben vor; es ist das Epitaph einer Antonia, auf welchem unter dem Namen der Verstorbenen der kreuzförmige Anker zwischen zwei Fischen dargestellt ist, eine Gruppe, welche bekanntlich bedeutet: „*Spes in cruce Christi*“; und um diesen Sinn klarer hervorzuheben, ward auf der Inschrift noch das Bild des Kreuzes hinzugefügt. Er zeigte ferner den Abklatsch einer andern Grabschrift aus Domitilla, auf welcher De Rossi ein Kreuzbild hatte erkennen wollen; doch schien W. diese Ergänzung unsicher. Zum Schlusse fügte er einige Worte über die „*crux gammata*“ hinzu, von welcher sicher datierbare Beispiele sich bereits im Anfange des 2. Jahrh. vorfinden; häufiger kam dieselbe im 3., am meisten jedoch im 4. Jahrh. zur Anwendung.

P. Bonavenia legte den Abguss eines Skulpturfragmentes aus der Katakombe des Hermes vor, auf welchem eine Barke mit einigen Schiffern dargestellt ist, über welcher Reste der Grabschrift eines Petrus oder Petronius erhalten sind. Er verglich diese Darstellung mit ähnlichen auf bereits bekannten altchristlichen Sarkophagen. Man kann in jenem neuen Beispiel wie in diesen ein Symbol des nach dem Hafen der ewigen Seligkeit hinsteuernden Gläubigen erkennen. Und wenn der Name des Verstorbenen wirklich Petrus lautete, so wird diese allegorische Deutung noch mehr nahegelegt durch die Rücksicht auf den Apostelfürsten als Steuermann des mystischen Schiffes.

Der Sekretär Marucchi führte seinen Bericht über die Ausgrabungen in der Priscillakatakombe fort. Er beschrieb die Krypta in Form eines Nymphaeums, welche dort aufgefunden wurde, und sprach die Möglichkeit aus, dass dieselbe identisch sei mit dem „cubiculum clarum quod patet“, in welchem nach dem Liber Pontificalis Papst Marcellinus, der als Martyrer in der Diokletianischen Verfolgung starb, ruhte. In der Gruppe der Martyrer, welche nebst dem genannten Papste in Priscilla verehrt wurde, befindet sich auch ein Maurus. M. hält es für sehr wahrscheinlich, dass dieser der Begleiter des Papstes ist. In den Akten dieser beiden Blutzengen wird der Ort „ad nymphas S. Petri“ erwähnt, eine Bezeichnung, die sich demnach auf das Grab des Marcus in der Priscillakatakombe beziehen würde. In diesem Falle müsste das Coemeterium Ostriatum mit einer Region der genannten Katakombe der Priscilla identifiziert werden. M. schlug auch eine neue Etymologie der Bezeichnung „Ostriatum“ vor, welche nicht von dem Namen der „gens Ostoria“, sondern von „ostria“ herkäme, dem Namen eines Baumes, der nach Plinius besonders bei wassergetränkten Felsen vorkam.

Der Präsident M^sgre Duchesne sprach über die Kirche im Borgo, welche jetzt den Namen S. Maria in Traspontina führt. Ursprünglich hiess dieses Gotteshaus „S. Maria in Hadriano“ und dann „S. M. in Traspadina“; erst im 15. Jahrhundert kam die Bezeichnung „in Traspontina“ auf. Der Name „Traspadina“ könnte seinen Ursprung dem Viertel der Longobarden in dieser Gegend verdanken, auf welche auch die Bezeichnung „S. Giustino dei Longobardi“ zurückgeführt werden könnte; letztere Kirche befand sich in der Nähe der Porta di bronzo zum Vatikan.

2. Unbekannte Fresken in der Domitillakatakombe.

In der Nähe der Ampliatuskrypta der Domitillakatakombe befinden sich zwei Fresken, auf deren hohe Bedeutung erst jüngst M^sgre Wilpert aufmerksam gemacht hat. Dieselben traten, nachdem die darüber liegende Kruste von Erde und Stalaktit entfernt worden war, klar hervor, und nun

zeigte sich, dass das eine eine völlig neue Scene zur Darstellung bringt. Die Malerei befindet sich auf dem Feld zwischen zwei Gräbern; der linke Teil derselben ist erhalten. Die Mitte der ganzen Scene nimmt das Bild einer Orans ein, von der bloss der untere Teil vorhanden ist; neben der Orans steht ein Milcheimer. Im Felde daneben erblickt man einen Baum, an dessen Stamm sich eine Schlange emporwindet, und auf den Schwanz derselben setzt ein Lamm den Fuss; weiter nach links steht eine Taube mit dem Oelzweig im Schnabel. Der tiefe, bis jetzt einzigartige symbolische Inhalt dieser Malerei tritt von selbst klar hervor. Ueber den Scenen ist der Anfang der Grabschrift erhalten: CALENDINA · VIBES, offenbar zu ergänzen „in Deo“ oder durch einen entsprechenden ähnlichen Ausdruck.

Ein anderes Fresko befindet sich in der Lünette eines Arkosoliums. Rechts erblickt man eine Orans, links einen durch seine Kleidung als solchen kenntlich gemachten Heiligen, welcher klar die charakteristischen Züge des hl. Petrus trägt. Dieser erscheint somit als der „advocatus“, welcher durch seine Fürsprache der hingeschiedenen Seele die Aufnahme in die Seligkeit verschafft hat (vgl. Litterarische Beilage zur „Kölnischen Volkszeitung“ 1902, Nr. 17, S. 125 f.).

3. Weitere Ausgrabungen und Funde.

Rom.

Die von der „Commissione di archeologia sacra“ geleiteten Ausgrabungen in der Priscillakatakomben ergaben wichtige Resultate. Ausser der neuen Krypta in Form eines Nymphaeums (s. oben die Berichte Marucchi's in Nr. 1) wurden mehrere sehr alte Inschriften gefunden, welche Gräber in den Gallerien um das unterirdische Baptisterium verschlossen. Eine derselben, noch an dem ursprünglichen Standorte, lautet:

P · MARCELLO · BETERANO
AAGG NN EQR

Publio Marcello veterano duorum Augustorum nostrorum equiti Romano.

Die beiden Augusti sind Septimius Severus und Caracalla.

Es seien ausserdem folgende drei Texte mit alten Acclamationsformeln mitgeteilt:

EVGENI · PAX
TECV

PLVTARCHE
 VIBAS IN DEO
 . . . PAX TECV
 . . . IORVM

ATTICAE
 ALEXANDER
 EVCARPIA · CARISSI
 MA DEVS REFRIGERET

sic SPIPTVM TVVM

Zeile 5, 1. SPIRITVM.

Ferner wurde der Zusammenhang der Treppe des Baptisteriums mit der Sylvesterbasilika untersucht. Die Achse der Basilika ist auf jene Treppe hin gerichtet, und die äusserste der erhaltenen Mauern von der genannten Basilika ist etwas über 20 m von der Treppe entfernt. Hinter der Apsis der Basilika befand sich ein Gebäude, in welches ein Wasserkanal mündet, und das die Form eines Nymphaeums hat. Vielleicht war dies ein oberirdisches Baptisterium, das in irgendwelcher Beziehung zu der viel ältern unterirdischen Piscina stand.

Kleinasien.

In Kizil-Euren, in der Nähe von Konia, wurde eine wahrscheinlich der Gottesmutter geweihte Kapelle gefunden, in deren Innern zwei leider zum grossen Teil unlesbare Inschriften erhalten sind (Journal of hellenic studies, 1902, p. 95 sqq.).

In Mileh wurde bei den Ausgrabungen die Ruine einer frühbyzantinischen Muttergotteskirche blossgelegt (Sitzungsberichte der preuss. Akad., Berlin 1901, S. 903—911).

Palästina.

In Jerusalem sind auf einem den deutschen Katholiken gehörenden Grundstück beim Damaskusthor die Ueberreste eines altchristlichen Begräbnissplatzes gefunden worden. Thonlampen mit dem Bilde des Kreuzes, Münzen der Kaiser Justinian, Mauritius und Phokas, welche auf der Stätte zum Vorschein kamen, lassen darüber keinen Zweifel bestehen. Der Platz wurde später von den Kreuzfahrern benutzt, indem dieselben wahrscheinlich eine Begräbnisskrypta dort erbauten. Man fand drei Reihen Pfeiler, und in dem Boden, etwa 1 m über den altchristlichen Gräbern, Münzen aus der Zeit der Kreuzfahrer.

In Madâbâ wurden prächtige Mosaikböden aufgedeckt, von denen einer eine Inschrift enthielt, in deren Text ein Bischof Sergius erwähnt wird. Dieselbe ist datiert, nämlich vom Jahre 473 (= 578—579 p. Chr.). Ein kurzer Bericht darüber findet sich in der „Revue biblique“ 1902, S. 426—428.

4. Bibliographie und Zeitschriftenschau.

A. Allgemeines und Sammelwerke.

- Gurlitt, C.*, Geschichte der Kunst. 2 Bde. Stuttgart 1902.
Schultze, V., Kunst und Kirche. (Realencyklopädie für protest. Theologie, 3. Aufl. XI, S. 175—178).

B. Allgemeines über einzelne Länder und Orte.

- Butler, H. C.*, Report of an American archeological expedition in Syria. (American Journal of archaeology, 1900, p. 415—440).
Clement, C. E., The eternal city: Rome. Its religious monuments, literature and art. 2 vols. London 1902.
Cronin, H. S., First report of a journey in Pisidia, Lycaonia and Pamphylia. (Journal of hellenic studies, 1902, p. 94—125).
Crum, W. E., Christian Egypt. (Egypt Exploration Found. Archaeological report 1900—1901, p. 64—81).
Franziss, Die ältesten Denkmäler des Christentums in Bayern. (Historisch-politische Blätter 1901, Bd. 128, S. 313—326, 389—401).
Gayet, A., L'art copte. Paris 1902.
Grisar, H., Memorie sacre intorno alla porta Ostiense di Roma. (Civiltà cattolica, ser. 18, vol. 6, 1902, p. 211—221).
Gsell, St., Les monuments antiques de l'Algérie. 2 vols. Paris 1902.
Kaufmann, C. M., Ein altchristliches Pompeji in der libyschen Wüste. Mainz 1902.
Schneider, G., I monumenti e le memorie cristiane di Velletri. (Nuovo Bull. di archeol. crist. 1901, p. 269—276).
Schuster, J., Di una collezione d' eulogie dei luoghi santi di Palestina. (Nuovo Bull. di archeol. crist. 1901, p. 259—268).
Zaccaria, E., Scoperte in Gerusalemme. (Nuovo Bull. di archeol. crist. 1901, p. 302 s.).

C. Ikonographie und Symbolik.

- Schultze, V.*, Kreuz und Kreuzigung. (Realencykl. f. protest. Theol. 3 A., XI, S. 90—92).
 — — Kruzifix. (Ebda. S. 155—157).
de Waal, A., Zur Ikonographie der Transfiguratio in der älteren Kunst. (Röm. Quartalschrift 1902, S. 25—40).

D. Cultusgebäude und deren Einrichtung.

- Bacci, A.*, Scavi nella basilica di S. Agnese sulla via Nomentana. (Nuovo Bull. di arch. crist. 1901, p. 297—300).
Stegensek, A., Santa Maria in Vescovio, Kathedrale der Sabina. (Röm. Quartalschrift 1902, S. 7—24).

- Hauck, A.*, Kirchenbau. (Realencykl. für protestantische Theol. 3 A., X, S. 774–794).
- Hehl, Ch.*, Die altchristliche Baukunst in der Auffassung des Architekten. (Deutsche Bauzeitung, 1901, S. 186–188, 193–194).
- Grisar, H.*, Il monastero primitivo di S. Gregorio Magno al Celio. (Civiltà cattolica, ser. 18, vol. 6, p. 711–725).
- Kaufmann C. M.*, Das Kaisergrab in den Vatikanischen Grotten. München 1902.
- Strzygowski, J.*, Der Schmuck der älteren el-Hadrakirche im syrischen Kloster der sketischen Wüste. (Oriens christianus, 1901, S. 356–372).
- de Waal, A.*, Das Baptisterium des Papstes Damasus bei St. Peter. (Röm. Quartalschrift 1902, 58–61).

E. Altchristliche Grabstätten.

- Bacci, A.*, Relazione degli scavi eseguiti in S. Agnese. (Röm. Quartalschr. 1902, S. 51–58).
- Hettner*, Die Grabkammern von S. Matthias bei Trier. (Westdeutsche Zeitschr. für Geschichte u. Kunst, 1901, S. 99–109).
- Marucchi, O.*, Scavi nelle catacombe romane. (Notizie degli scavi, 1901, p. 484–495).
- — Scavi nelle catacombe romane. (Nuovo Bull. di archeol. crist. 1901, p. 295–296).
- — Ulteriori osservazioni sulla Memoria della sede primitiva di S. Pietro. (Nuovo Bull. di arch. crist. 1901, p. 277–290).
- Müller, N.*, Koimeterien. Die altchristl. Begräbnisstätten. (Realencykl. f. prot. Theol. 3. A., X, S. 794–877).
- Schnyder, W.*, Eine neue wichtige Entdeckung in den römischen Katakomben. (Schweizer. Kirchenzeitung 1901, S. 221–222).

F. Malerei und Skulptur.

- Goldschmidt, A.*, Die Kirchenthür des Heiligen Ambrosius in Mailand, ein Denkmal frühchristlicher Skulptur. Strassburg 1902.
- Manfredi, G.*, Nouvelle mosaïque à inscription a Madâbâ. (Revue biblique, 1902, p. 426–428).
- Omont, H.*, Peintures d'un manuscrit grec de l'évangile de St. Matthieu. (Monuments et Mémoires. Fondation Piot. T. VII, fasc. 2, 1901, p. 175–185).
- Strzygowski, J.*, Das Petrus-Relief aus Kleinasien im Berliner Museum. (Jahrb. der k. preuss. Kunstsammlungen 1901, S. 29–34).

G. Kleinkunst.

- Dalton, O. M.*, The gilded glasses of the catacombs. (Archaeological Journal, 1901, p. 227–253).

H. Epigraphik.

- Carnoy, A.*, Le latin d'Espagne d'après les inscriptions. (Le Muséon 1901, p. 74 ss.).
- Chapot, V.*, Inscriptions d'Arabie. (Bull. de correspond. hellén. 1901, p. 575—581).
- Church, J. E.*, Beiträge zur Sprache der lateinischen Grabinschriften. 1. T. Diss. München 1901.
- Crostarosa, P.*, Inventario dei sigilli impressi sulle tegole del tetto di S. Croce in Gerusalemme in Roma. (Nuovo Bull. di archeol. crist. 1901, p. 291—294).
- — Epitaphe chrétienne. (Revue épigraphique 1901, p. 204 s.).
- Gianopoulos, N. J.*, Inscriptions chrétiennes de Thessalie. (Bull. de corresp. hellén. 1899 — erschien 1901 — t. XXIII, p. 396—416).
- Kneller, C. A.*, Was die ältesten christlichen Eigennamen erzählen. (Stimmen aus Maria-Laach, 1902, I, S. 171 ff., 272 ff.).
- Krause, F. Ernst.*, Ueber einige Inschriften auf den Erzhütern der Basilika die S. Paolo bei Rom und der Michaelskirche in Monte S. Angelo. (Röm. Quartalschrift 1902, 51—50).
- Ladek, A. v. Premerestein, N. Vulič.* Antike Denkmäler in Serbien. (Jahreshefte des österr. arch. Instituts, 1901, Beiblatt S. 74 ff.).
- Marucchi, O.*, Iscrizione consolare rinvenuta fra i muri della basilica di S. Valentino sulla via Flaminia. (Nuovo Bull. di archeol. crist. 1901, p. 300 s.).
- — Di un gruppo di antiche iscrizioni cristiane spettanti al cimitero di Domitilla e recentemente acquistate dalla Commissione di archeologia sacra. (Nuovo Bull. di arch. crist. 1901, p. 233—255).
- Mendel, G.*, Inscriptions de Bithynie. (Bull. de corresp. hellén. 1901, p. 361—426).
- Monchamp, G.*, Une inscription mérovingienne inédite à Glons. (Bull. de l'Académie r. des Sciences, Bruxelles 1901, p. 642—666).
- Pflugk-Harttung, J. v.*, Papsturkunden auf Marmor. (Quellen u. Forschungen aus ital. Archiven u. Bibl. 1901, S. 167—183).
- de Waal, A.*, Eine bischöfliche Grabschrift aus Nepi. (Röm. Quartalschr. 1902, 61—64).
- Villani, C.*, Iscrizioni consolari rinvenute a S. Paolo fuori le mura. (Nuovo Bull. di arch. crist. 1901, p. 301 s.).
- Vincent, H.*, Notes épigraphiques. (Revue biblique, 1902, p. 436—441).
- Wilpert, G.*, Frammento d'una lapide cimiteriale col busto di S. Paolo. (Nuovo Bull. di arch. crist. 1901, p. 257—258).

I. Martyrien und Martyrologien.

- Franchi de' Cavalieri, P.*, I martirii di S. Teodoto e di S. Ariadne con un'appendice sul testo originale del martirio di S. Eleuterio. (Studi e Testi Nr. 6). Roma 1901.

- Leclercq, H.*, Les martyrs. Recueil de pièces authentiques sur les martyrs. Tome I. Les temps Néroniens et le deuxième siècle. Paris 1902.
- Pereira, F. M. E.*, O santo martyr Barlaam. Estudo de critica historica. (Extr. do vol. 48 do Instituto.) Coimbra 1901.
- Vetter, P.*, Die armenischen apokryphen Apostelakten. I. (*Oriens christianus*, 1901, S. 217–231).

K. Liturgik, Kirchenordnungen und Verwandtes.

- Mercati, G.*, Antiche reliquie liturgiche ambrosiane e romane con un Excursus sui frammenti dogmatici ariani del Mai (*Studi e Testi* Nr. 7). Roma 1901.
- Morin, G.*, L'année liturgique à Aquilée antérieurement à l'époque carolingienne d'après le Codex Evangeliorum Rehdigeranus. (*Revue bénédictine*, 1902, p. 1–12).
- Plaine, B.*, De Sacramentari Gelasiani substantiali authenticitate. (*Studien u. Mittheilungen aus d. Ben. - u. Cisterz. - Orden*, 1901, S. 577–588, Schluss).

L. Bibliographie und Kataloge.

- Baumstark, A.*, Bibliographie über die Denkmäler des christlichen Orients. (*Oriens christianus*, 1901, S. 419–424).
- Strzygowski, J.*, Bibliographie über byzantinische Denkmäler. (*Byzantinische Zeitschrift*, 1902, S. 263–283).

5. Mitteilungen.

Unter der Leitung des Benediktiners Dom Cabrol wird ein neuer „Dictionnaire d'archéologie chrétienne et de liturgie“ bearbeitet, welcher den für seine Zeit vortrefflichen, aber heute vielfach veralteten „Dictionnaire“ von abbé Martigny ersetzen soll. Der Schriftleiter hat eine grosse Anzahl von Mitarbeitern in verschiedenen Ländern gewonnen. Im Herbste soll der erste Fasc. erscheinen.
